

Tauchas historischer Nachtwächter Johann Christoph Meißner entdeckt ...

Stadthistorische Splitter

(Teil 27)

aufgeschrieben von Studienrat Jürgen Ullrich

Gut Reben bringt Segen (Winzerspruch, um 1470)

Vom Weinbau in Taucha (Teil 1)

Der Weinanbau in Taucha kann bis ins 16. Jahrhundert anhand historischer Dokumente wie Pachtverträge und Vermessungsunterlagen zum Schloss und der Flur Tauchas zurückverfolgt werden. Wahrscheinlich begann der Weinbau in der Tauchaer Region bereits um 1520 unter dem Feudalherren Wilhelm von Haugwitz, dem Älteren.

Legende



- a) Wohnhaus
- b) Schlossstall
- c) Scheune
- d) Saalgebäude
- e) Turm
- f) Gebäude am Zwinger mit Gefängnis
- g) Schiefergedecktes Gebäude
- h) Zwinger
- i) Alte Münze
- k) Kuhstall
- l) Pferdeställe
- m) Schweineställe mit Käsehaus
- w) Weinberg

Grundriß vom Schlosse zu Taucha nach dem amtlichen Plan von Christian Michael Dörffer 1722

Mit dem Bau des neuen Schlosses 1542 auf dem Schlossberg – 131 m ü. NN – im Herzen der Stadt durch Wilhelm von Haugwitz den Jüngeren wird auch auf die Anlage von Reben am Süd-West-Hang der Anhöhe verwiesen. Einen Hinweis darauf findet sich u. a. in einem Pachtvertrag zum Rittergutsschloss aus dem Jahr 1649, der aber nur kurz Bestand hatte, denn bereits 10 Jahre später – 1659 – gelang es dem „Erbaren und Hochweisen Rath der Stadt Leipzig“, Taucha mit all seinen Besitzungen aufzukaufen. Bei der Neuregelung der Besitzverhältnisse wird der Weinberg am Schloss erneut wie folgt erwähnt: „Der Weinberg wurde separat verpachtet, und zwar gegen 25 Gulden jährlich zunächst ab Lichtmeß (1) 1584 für neun Jahre an den Tauchaer Bürgermeister Georg Fröhner.“ Danach gelangte der Weinberg für ein Jahr in die sachkundigen Hände eines Winzers aus Burgwerben bei Weißenfels. Zusätzlich pachtete dieser Winzer auch noch den Weinberg am heutigen Stadtpark, der nachgewiesenermaßen der älteste Weinberg Tauchas und mit einer Fläche von 22.400 qm zugleich der größte Weinberg war. Die Bergkuppe mit Aussichtsturm trägt noch heute den Namen „Wynberg“ („Weinberg“). Leider existiert vom genannten Pachtvertrag nur noch das Blatt 2, sodass zwar Burgwerben nahe Weißenfels lesbar ist; der Name des Pächters, der auf dem nicht mehr vorhandenen Blatt 1 verzeichnet war, ist hingegen bisher unbekannt. (2)

In einem anderen Pachtvertrag aus dem Jahr 1709 wird die Erhaltung und Betreuung des Schlossgartens und des Weinberges am Schloss erwähnt. Schließlich wird in einem Revisionsbrief vom Herbst 1716 beschieden, dass sich die Weinstöcke am Schloss in einem guten Zustand befänden. Als Weinrevisor zeichnete Herr Johannes Christian Zacherias aus Burgwerben. (3)

Weitere Pachtverträge liegen aus den Jahren 1743, 1764, 1793 und 1807 vor.

Schließlich verzeichnet eine Niederschrift im Gutsbuch aus dem Jahr 1816, dass der Weinberg mit Gräsern besät wurde. Der Weinbau spielt offensichtlich zu diesem Zeitpunkt keine Rolle mehr. (4)

Insgesamt können nach dem vorhandenen Quellenmaterial vier ehemalige Weinberge in Taucha nachgewiesen werden. Hinzu kommen zwei Weinberge aus den Gemeinden Seegeritz und Merkwitz.

- Weinberg am Schloss, Ost-Südost-Süd-Hang, existierte vor 1659, Größe: 1.460 qm
- Weinberg am Stadtpark (ehemals „Wyn“), Südhang unterhalb der jetzigen Bastei, bestand ab 1559 bis etwa 1700, Größe etwa 22.400 qm
- Weinberg vor dem Eilenburger Tor, Südwestlage, Richtung Dewitzer Straße, angelegt vor 1716, Größe: 14.750 qm
- Weinberg am „Schanz“, Südwestlage, Graßdorf/Cradefeld, jetzt Hölle, vor 1724, Größe: ca. 14.900 qm
- Weinberg Merkwitz/Plaußig, Südlage, westlich der Mühle Merkwitz vor 1724 bis 1795, Größe: ca. 10.000 qm
- Weinberg Seegeritz, Süd-West-Hang, vor 1780, Größe: ca. 5.000 qm

Die Größenangaben ergeben sich aus den Meßergebnissen von Christian Michael Dörffer, der 1716 – 1724 Taucha und die umliegenden Rittergüter vermaß und kartierte. Dörffer maß, wie für die Zeit üblich, in sächsischen Quadratruten. Eine Quadratrute entspricht 18,45 qm.

Erwähnenswert ist auch, dass am Standort Merkwitz/Plaußig, mittlerweile zu Plaußig-Portitz gehörend, noch heute der Name „Winzerweg“ existiert.

Ob die Bezeichnung „Am Schenkberg“ auf einen Weinberg hinweist, der einst verschenkt wurde oder der seinem Besitzer eine reiche Weinlese „schenkte“, liegt nicht allzu fern, bleibt jedoch dennoch amüsante Spekulation.



Bei der Verteilung der Weinberge im Stadtgebiet fällt auf, dass diese an leicht bis mittel geneigten Hängen mit überwiegender Südexposition angelegt wurden.

Fast alle Weinberge lagen oberhalb des Flusses Parthe. Ob hier ein Zufall vorliegt oder ob bewusst die thermischen und reflexiven Eigenschaften eines Fließgewässers ausgenutzt werden sollten, kann nur schwer beantwortet werden. Unstrittig ist aber, dass der Fluss vor der Industrialisierung Tauchas ein ausuferndes, mäandrierendes (5) Flüsschen war, dessen Begradigung erst in die 30-er Jahren des letzten Jahrhunderts fällt.

Quellen und Anmerkungen:

- (1) auch: Maria(ä) Lichtmeß, katholischer Feiertag, 40 Tage nach Weihnachten
- (2) Sächsisches Staatsarchiv Leipzig, Findbuch der Stadt Taucha Nr. 20626, Blätter 492, 497 f.
- (3) Ebenda, Blatt 512
- (4) Hoffman, Harry, Weinspuren in Taucha/Sachsen, 2004, unveröffentlicht
- (5) mäandrieren: gewundener, kurvenreicher Verlaufe eines Fließgewässers mit nur geringer Fließgeschwindigkeit